



SODALENBLATT

110. Jahrgang

1/2022

Frühjahrshauptfest

am 26./27. März 2022

Samstag, 26. März 2022

18.30 Uhr Rosenkranz im Kongregationssaal

19.00 Uhr **Festkonvent** im Kongregationssaal
mit dem entsprechenden Hygienekonzept

Sonntag, 27. März 2022

9.00 Uhr Festgottesdienst in der Basilika St. Anna mit
Prälat Dr. Klaus Metz, Stadtpfarrer u. Wallfahrtsrektor, Altötting
Alle sind herzlich eingeladen.
Da in der Basilika nur 230 Plätze möglich sind, ist eine
verbindliche Anmeldung notwendig. - Bitte im MC-Büro anmelden!

Nach der Predigt kommen die Sodalen, die schon seit etwa einem Jahr aufgenommen sind, zur Lebensweihe.

Anschließend erfolgen die kirchlichen Neuaufnahmen.

Alle weiteren Programmpunkte entfallen.

Die Exerzitien vor dem Hauptfest sind abgesagt.

Liebe Sodalen, wir freuen uns über die Teilnahme am Frühjahrshauptfest und bitten, die Hygienevorschriften (Maske) und Abstandsregeln einzuhalten. -

Mit denen, die nicht teilnehmen können, wissen wir uns im Gebet verbunden.

Jubilarefeier am Samstag, 18. Juni 2022

9.00 Uhr Festgottesdienst in der Basilika St. Anna
mit Präses Br. Georg Greimel
mit dem entsprechenden Hygiene-Konzept und Abstandsregeln.

Unsere Jubilare werden schriftlich eingeladen. - Bitte anmelden im MC-Büro.

Termine für Veranstaltungen im Jahr 2022 der MC, Region Rosenheim

Mi., 19.01., 18.30 Uhr: Rosenkranzgebet und Andachtskonvent, Schloßberg/Stephanskirchen,
Do., 10.02., 18.25 Uhr: Rosenkranz und Gottesdienst, Prien, Mi., 09.03., 18.30 Uhr: Rosen-
kranz und Gottesdienst, Straßkirchen, So., 27.03., 9.00 Uhr: Frühjahrshauptfest, Altötting: Fr.
01.04., 18.30 Uhr: Rosenkranz und Fastenandacht, St. Quirinus Fürstätt, Do., 28.04., 19.30
Uhr: Obmännertreffen, Rankham, Mi., 18.04., 18.30 Uhr: Rosenkranz und Maiandacht, Di.,
14.06., 18.45 Uhr: Rosenkranz und Gottesdienst, Höslwang?, Do., 07.07., 17.30 Uhr: Rosen-
kranz und Hl. Messe für verst. Mitglieder, Happing, mit Kongregationsfahne, So. 18.09., 9.00
Uhr: Herbsthauptfest, Altötting, Sa., 22.10., 18.30 Uhr: Rosenkranz und Gottesdienst, Alten-
hohenau, im Anschluss geistl. Gespräch, So., 20.11., 9.00 Uhr: Gottesdienst, Bekanntgabe
des Terminplans für 2023, Vogtareuth, Fr. 09.12., 19.30 Uhr: Adventsfeier, Pfarrheim Fürstätt.

Herausgeber und Verlag: Marianische Männerkongregation Altötting e. V., Postf. 12 40, Tel. 086 71/ 67 40, Fax 52 43, E-mail: info@mc-
altoetting.de, Neue Bankverbindung: meine Volksbank Raiffeisenbank eG: BLZ 711 600 00. BIC GENO DEF1 VRR. IBAN: DE39 7116
0000 0000 0029 41; Redakteur: Br. Georg Greimel, Bezugspreis ist im Jahresopfer enthalten.

Bilder: Titelbild: 14-Nothelfer-Altar, Pfarrkirche Margarethenberg und Seite 18 und 19 Br. Georg Greimel; privat.

Vierzehn Nothelfer – bittet für uns!

Die vierzehn Nothelfer sind Heilige aus dem 2. bis 4. Jahrhundert. Es sind drei weibliche und elf männliche Heilige. Alle bis auf den hl. Ägidius starben als Märtyrer. Abweichend davon gibt es regionale Varianten. Die Nothelfer werden als Schutzpatrone im Gebet angerufen. Sie mögen auch uns in Krisenzeiten Fürsprecher sein!

Reihenfolge auf Titelbild: Hl. Georg – hl. Blasius – hl. Erasmus – hl. Pankratius – hl. Vitus – hl. Christophorus – hl. Dionysius – hl. Cyriacus – hl. Achatius – hl. Eustachius – hl. Ägidius – hl. Katharina – hl. Margareta – hl. Barbara.

Die Entstehung der Gruppe der vierzehn Nothelfer mit regional unterschiedlicher fester Reihenfolge ist im Spätmittelalter in den Diözesen Regensburg, Bamberg und Würzburg sowie in Nürnberg auszumachen. So bestätigen etwa frühe Gebete aus Regensburger Klöstern und dem Raum Regensburg sowie Bildzeugnisse aus Klosterkirchen die Anfänge der Heiligengruppe. Darstellungen der Heiligen Oswald und Leonhard auf Fenstern von 1360 im Dom zu Regensburg weisen auf die frühe Verehrung der Nothelfer in noch nicht festgelegter Reihenfolge in der Region hin. Dass es sich bei ihnen vorwiegend um Heilige aus dem griechisch-byzantinischen Raum handelt, erklärt sich aus den frühen kulturellen Kontakten der Stadt mit Südosteuropa. Von dort verbreitete sich die Nothelferverehrung im ganzen deutschen Sprachraum und darüber hinaus in Schweden, Ungarn und Italien. Rund 800 Kirchen waren im Spätmittelalter den vierzehn Nothelfern geweiht, von denen einige bereits um 1300 als solche im Gebet angerufen und in Predigten erwähnt wurden. Um 1400 erschienen die Nothelfer dann in der geschlossenen Reihung. Gemeinsam mit den Nothelfern wird oft auch die Gottesmutter in ihrer Eigenschaft als Königin der Märtyrer und Hilfe der Christen genannt.

Pfarr- und Wallfahrtskirche in Margarethenberg – 14-Nothelfer-Bruderschaft

Mit Maria sind die 14 Nothelfer am linken Seitenaltar in der Wallfahrtskirche in Margarethenberg dargestellt (siehe Titelseite). In der Pfarrei Margarethenberg gibt es eine 14-Nothelfer-Bruderschaft. Sie ist ein Musterbeispiel für die frühneuzeitliche katholische Reform. – Siehe Beiträge „Aus der Quelle schöpfen“ und „Lebendige Tradition“, Altöttinger Liebfrauenbote Nr. 43, 24. Oktober 2021, S. 18,19.

Diese Bruderschaft ist einzigartig im Bistum Passau. Im Oktober 2021 feierte sie ihr 400jähriges Jubiläum mit Bischof Stefan Oster als Hauptzelebrant. In seiner Predigt würdigte der Bischof die „wunderbare, lebendige Glaubenstradition“ der Nothelfer-Bruderschaft. Sie stehe im Dienst der Evangelisierung. Der Bischof empfahl, ein Gebet zu den Nothelfern und zu Maria zu formulieren, um damit an die Quelle zu gehen.

Altes Nothelferlied – als Beispiel

Ihr wart ihm ja Knechte und Mägde getreu: im irdischen Leben und ewiglich neu
will Gott euch nun lohnen und gütig verleih'n: an heiliger Stätte uns Helfer zu sein.
Jahrhunderte reden mit mächtigem Mund und Zeichen und Wunder, sie machen es kund;
viel Gaben des Dankes, sie lassen uns schau'n, wie reich ihr belohnet der Menschen Vertraun.
Und wenn wir vollenden den irdischen Lauf, so führet uns liebe reich zum Himmel hinauf.
Und bitte um Gnade, dass Gott uns verleih, mit euch ihn zu loben für ewige Zeit!

Wer glaubt, ist nie allein

Betrachtung zum Lied aus dem Bistum Regensburg

Zum Besuch von Papst Benedikt XVI. im Jahr 2006 bereitete das Bistum Regensburg sich entsprechend angemessen vor. Eines der bleibenden Kreationen ist das eingängige Lied „Wer glaubt, ist nie allein“. Hr. Hagen Horoba vom Seelsorgeamt erstellte den Text, Dr. Christian Dostal, Diözesanmusikdirektor, ist die Melodie zu verdanken. Eine der wichtigen Fragen im Leben ist, wie wir Dinge und Menschen wahrnehmen. Davon hängt auch ab, wie wir auf andere reagieren. Und was und wer begleitet uns auf unserem Weg des Lebens und des Glaubens und hilft uns, nicht blind durch die Welt zu gehen, sondern mit Durchblick und Einsicht? Es bleiben nicht nur Fragen. Es gibt auch stabile Antworten, die uns helfen, unserem Lebensauftrag gerecht zu werden. Wir sind dazu gehalten, die von Gott gegebenen Anlagen und Begabungen zu entfalten und sie einzusetzen, nicht nur für uns selber, sondern auch für andere. Als gläubige Menschen blicken wir weiter und sagen, wir tun es für die Kirche, für das Reich Gottes.

Der Apostel Paulus deutet dies im 12. Kapitel des Römerbriefes noch weiter: Das Leben des Christen soll eine lebendige Opfergabe für Gott sein, ein Dienst, der alle Schichten der menschlichen Person und alle Bereiche des Lebens mit einbezieht. Der Christ lebt nicht nur als Individuum, er steht in der Gemeinde, er lebt in der Kirche, ja er bildet die Kirche. Unsere Aufgabe bleibt, einander zu helfen, immer richtig zu sehen und zu glauben. Bei diesem Prozess sind wir keineswegs allein.

Die Wörter Glaube, glauben, Gläubige kommt in der Bibel sehr oft vor. Das Wort glauben hat viele Gesichtspunkte. Es geht um die Frage der Beziehung, wie ich zu etwas und jemand stehe. Es betrifft zum einen Inhalte, die ich glaube. Und es meint lebendige Subjekte, zu denen ich eine vertrauensvolle Beziehung pflege, zu Menschen und zu Gott.

Dem Glauben wird in der Regel das Wissen entgegengestellt. Aber man kann es prinzipiell nicht gegeneinander ausspielen; denn es bestehen durchaus Zusammenhänge. Auch der Gläubige muss geschichtliche Hintergründe wissen, Zusammenhänge und Umstände kennen. Wer viel Wissen hat, muss den Forschenden und Wissenschaftlern glauben und vertrauen. Inhalte des Wissens verändern sich und vermehren sich ständig, genauso kann Glauben und Vertrauen wachsen und sich steigern.

Vom Besuch von Papst Benedikt XVI. bleibt das Lied gleichsam wie ein Leitwort **„Wer glaubt, ist nie allein! Du Herr, wirst mit uns sein, mit deiner Kraft, die Leben schafft. Wer glaubt ist nie allein.“**

Was sagt dieses Lied alles aus? – Der Kehrvors beginnt mit dieser Behauptung, dass der gläubige Mensch nie allein ist. „Wer glaubt, ist nie allein!“ Es könnte sich gleich zu Beginn ein Zweifel auftun. Denn Menschen können allein und einsam sein, auch Christen. Aber die Begründung für das nie allein sein basiert auf dem Wissen, dass Gott immer zuerst handelt und gegenwärtig ist: **„Du, Herr, wirst mit uns sein.“** Ergänzt mit der Feststellung **„mit deiner Kraft, die Leben schafft.“** Gott hat die Welt erschaffen durch das Wort, durch den Logos. „Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.“ Joh 1,3. Und Jesus, das Fleisch gewordene Wort,

zeichnet sich am Ende seines irdischen Lebens dadurch aus, dass er das Leben neu schafft. Ich empfehle dazu die Stelle aus dem Johannesevangelium, Joh 11,17-27, die Auferweckung des Lazarus. – Jesus erweist sich bei seinen Freunden beispielhaft bereits mit seiner Leben schaffenden Kraft.

Diese Feststellung des nie Alleinseins aufgrund des Glaubens wird in den fünf Strophen an dem festgemacht, wozu Jesus Christus einlädt, was er alles für diejenigen bewirkt, die an den Sohn Gottes glauben, was er alles in der Macht seiner Liebe ermöglicht. Der Glaube an Christus verbindet die Menschen mit ihm und untereinander. **„Du bist Jesus, der Sohn Gottes, allen Menschen bist du nah.“** An Weihnachten feiern wir die Tatsache, dass Gott der Welt und den Menschen so nahegekommen ist, näher als wir es uns hätten vorstellen können. Gott ist ganz Mensch geworden und damit als Bruder aller Menschen allen nah. Das gilt für seine Zeitgenossen und das gilt für alle Zeit. Diese enge menschliche Beziehung vertieft der Textschreiber hin zur Freundschaft. **„Zur Freundschaft lädst du uns ein.“** Bruderschaft und Freundschaft bereichern das Leben zum „Leben in Fülle“. Das wollte Gott vor 2000 Jahren, das will er für immer und ewig sein.

„Du rufst Petrus, deinen Jünger, einen Felsen, der uns trägt.“ Bei drei Evangelisten erfolgt die erste Berufung der Jünger zu Menschenfischern jeweils im Zweierpack. In der Berufungsszene bei Lukas bezeichnet sich Simon Petrus selber als sündigen Menschen. Doch der Evangelist Johannes berichtet von der Auszeichnung des Simon. Jesus macht ihn zum Petrus, zum Felsen. **„Als Fischer, als Menschenhirt führe zusammen, was sich verirrt.“** Jesus baut seine Kirche auf unvollkommene Menschen auf, allen voran Petrus, der Fels. Der selber unvollkommen ist, soll Verständnis haben für Menschen, die sich verirren. Nach der Auferstehung Jesu sollen sie die Menschen in die Gemeinschaft der Kirche berufen, Petrus, der Fels, „in Zeit und Ewigkeit.“ Der Erste der Apostel darf seine besondere Stellung weitergeben, bis die Kirche einmal vollendet ist in Ewigkeit.

„Du willst Menschen, die dir folgen auf dem Weg, der Liebe heißt.“ Jesus hat immer wieder Menschen berufen. Es waren beispielhaft Menschen in besonderen Lebenssituationen, die nicht besonders angesehen waren oder nicht zur normalen Gesellschaft gehörten. Sie verstanden oft besser und leichter, was seine Anliegen waren, wozu er sie rief. So haben sie in der Regel entsprechend konsequent reagiert. Allen Menschen, die ihm zu allen Zeiten nachfolgen, gibt Jesus seine göttliche Liebe als Geschenk und als Auftrag für das gemeinschaftliche Leben mit. Würden alle Menschen die Liebe und den Frieden im Sinn des Menschgewordenen Gottes annehmen und in die Tat umsetzen, würden damit im Prinzip alle Probleme zu lösen sein. Das freilich klingt in dieser verwirrten Zeit wie eine Utopie.

Darum singt das Lied weiter: **„Bleib bei uns mit deinem Geist, Zukunft und Hoffnung er uns verheißt.“** Was geschieht, wenn der christliche Geist allmählich immer mehr verschwindet aus Familien und Gemeinschaften, aus Gesellschaft und Staat? Sicher gibt es Menschen, die ohne religiös zu sein, gute Humanisten sind und damit dem Ideal Jesu nahekommen. Aber damit wird das Bewusstsein über den Menschgewordenen Gott außer Acht gelassen. Der Mensch bleibt dadurch begrenzt auf den irdischen Weg. Der Geist Gottes wirkt in unserer Lebenszeit, aber er wirkt auch weiter bis in Ewigkeit.

Kv Wer glaubt, ist nie al - lein! Du, Herr, wirst

mit uns sein, mit dei - ner Kraft, die

Le - ben schafft. Wer glaubt, ist nie al - lein.

- 1 Du bist Je - sus, der Sohn Got - tes, al - len
- 2 Du rufst Pe - trus, dei - nen Jün - ger, ei - nen
- 3 Du willst Men - schen, die dir fol - gen auf dem

- 1 Men - schen bist du nah. Zur Freund - schaft lädst
- 2 Fel - sen, der uns trägt: Als Fi - scher, als
- 3 Weg, der Lie - be heißt. Bleib bei uns mit

- 1 du uns ein, Le - ben in Fül - le
- 2 Men - schen - hirt füh - re zu - sam - men,
- 3 dei - nem Geist, Zu - kunft und Hoff - nung

- 1 willst du uns sein in Zeit und E - wig - keit. Kv
- 2 was sich ver - irrt in Zeit und E - wig - keit. Kv
- 3 er uns ver - heißt in Zeit und E - wig - keit. Kv

4 Du bist Hoffnung allen Menschen / auf den Straßen dieser Welt. / Gib Frieden und Einigkeit! / Schenk uns die Wahrheit, die uns befreit / in Zeit und Ewigkeit. Kv

5 Du bist Christus, Tür zum Leben, / du gibst alles, du nimmst nichts. / Die Liebe ist deine Macht. / Bleib, Herr, bei uns bei Tag und bei Nacht / in Zeit und Ewigkeit. Kv

„Du bist Hoffnung allen Menschen auf den Straßen dieser Welt.“ Bereits im Alten Testament schildern Propheten, allen voran Jesaja, eine Sehnsucht, die das Volk beflügelt und umtreibt. Von Gott her wird die Sehnsucht erfüllt werden, dass die Welt ganz anders wird. Dafür wird Gott ein Zeichen der Hoffnung in die Welt bringen. Das Kind ist z. Z. des Propheten Jesaja ein Zeichen der Hoffnung für das in Finsternis stehende Volk Israel. Ein Kind wird diese Hoffnung verkörpern: „Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt.“ In der Heiligen Nacht vor der Krippe mit dem kleinen Kind konnten wir uns das gut vorstellen. Aber ein kleines Kind, ein Baby, soll wirklich so vieles verändern?

„Gib Frieden und Einigkeit! Schenk uns die Wahrheit, die befreit!“ Das Kind in der Krippe, der Menschgewordene Gott, verkörpert diese Hoffnung auf Verbesserung auf einmalige Weise. Aber er hat damals die Welt nicht in ein Paradies zurückverwandelt. Jedoch hat er uns durch sein ideales Verhalten modellhaft gezeigt, wie menschliches Leben gelingen kann. Immer wieder hat er Menschen in seine Nachfolge gerufen mit dem Auftrag, sein Lebensmodell nachzuahmen. Er hat die Menschen ernst genommen, hat sie durch Zeichen und Wunder zum Nachdenken gebracht. Wir können gestärkt werden durch ehrliche Gesprächspartner, die gut zuhören und mit passenden Fragen das eigene Nachdenken und Nachspüren anregen. Das persönliche und gemeinschaftliche Beten kann Orientierung geben und den Sinn für die göttliche Wahrheit öffnen.

Ignatius von Loyola, Gründer der Jesuiten SJ, nennt dieses Nachspüren die Gabe der rechten Unterscheidung. Was auf Dauer innerlich froher, zufriedener und freier macht, kommt in der Regel vom Geist Gottes; was über die eigenen Kräfte geht, was ständig überfordert und überlastet, ist im Allgemeinen und in der Regel nicht vom Geist Gottes – so ist die Grundhaltung des heiligen Ignatius.

Frieden und Einigkeit sind etwas Kostbares und Zerbrechliches, im Kleinen wie im Großen. Letztlich kann nur Gott den Frieden garantieren durch Menschen, die sich zu seiner Wahrheit bekennen und seine Barmherzigkeit im Leben verwirklichen.

„Du bist Christus, Tür zum Leben, du gibst alles, du nimmst nichts.“ Der Mensch sehnt sich im Leben nach vielen Dingen, nach immer mehr. Das Verhalten ist stark geprägt vom Haben und lässt nicht gerne etwas los. Dabei ist wichtiger, wie der Mensch ist. Was das rechte Sein des Menschen ausmacht, kommt letztlich von Gott selber. Gottes Sein besteht in der Liebe. **„Die Liebe ist deine Macht. Bleib, Herr, bei uns bei Tag und bei Nacht – in Zeit und Ewigkeit.“**

Wie eng Mensch und Gott zusammengehören, hat Jesus gezeigt. Die Schöpfungsmacht Gottes wird zur Erlösungsmacht, sie heilt Menschen, sie beseitigt die Angst vor dem Tod. Jesus ist die Tür zum wahren Leben bereits in der Welt. Und er öffnet die Tür zum ewigen Leben. Das alles verbindet die Vernunft und Logik Gottes. Der tiefe Hintergrund dafür ist die Liebe Gottes, seine Macht – als Gottes Langzeitstrategie – dem Menschen anvertraut als Gabe und Aufgabe – für Zeit und Ewigkeit.

In den fünf Strophen des Liedes drückt sich eine Dynamik, eine lebendige Kraft Gottes aus, die mit dem Menschen auf seinem Lebensweg mitgeht und ihn begleitet in dieser Zeit bis hinein in die Ewigkeit. Und sollte sich ein Gläubiger auch einmal einsam und verlassen fühlen, so darf er sich doch sicher sein, der Herr ist bei ihm **„bei Tag und bei Nacht“**. Denn **„wer glaubt, ist nie allein.“**

Zum Thema Missbrauch

Kirche ist gefordert, ebenso Staat und Gesellschaft

Nachdenken ist angesagt

Bei den derzeit vielen Medienberichten über die Folgen von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in den letzten achtzig Jahren denke ich an unsere Soldaten der Marianischen Männerkongregation und frage mich, wie sie darauf reagieren und was sie darüber denken. Ich hoffe, nicht einseitig oder pauschal und ungerecht verurteilend, sondern mit einem richtigen Blick auf die geschichtliche Entwicklung und die ganzen Zusammenhänge. Und mit dem Geist der Unterscheidung, was in den Jahrzehnten wirklich passiert ist, was von der Kirche und Gesellschaft getan oder versäumt wurde.

Gründe von Missetaten und schwerer Schuldfähigkeit sind verschieden: Sind es Krankheiten? Es sind Nachahmungs- oder Triebtäter, moralische Schwächen, Schäden durch eigene Misshandlung in der Familie. Wer selber in irgendeiner Weise schon einmal davon betroffen war, der weiß, wie schwer sich Verantwortliche, Eltern, Lehrer, Kirchenmänner mit entsprechenden Untaten getan haben. Rechtliche Grundlagen waren unzureichend und notwendige Reaktionen oft sehr unsicher und kompliziert.

Hohe Wertschätzung und Erwartung an die Kirche – moralische Religion

Bei allem, was an sexuellem und psychischem Missbrauch – vor allem nach der 68er Revolution – in der Gesellschaft und in der Kirche geschehen ist, betreffen die Feststellungen, Vorwürfe und Verurteilungen jetzt in erster Linie die katholische Kirche. Die Kirche wird als der Hauptübeltäter schlechthin hingestellt. Andererseits steht hinter der medialen pauschalen Verurteilung die hohe Einschätzung der Kirche als katholische, weltweite Institution mit dem höchsten moralischen Anspruch. Christen sollen stets den allerhöchsten Anspruch erfüllen.

Ist aber tatsächlich die Kirche in erster Linie für die Moral zuständig und verantwortlich? Oder nicht doch auch der Staat und die Gesellschaft? Die hohe Stellung wird der Kirche wegen Missbräuchen und Versäumnissen von Hauptverantwortlichen von vielen Menschen schnell und pauschal abgesprochen. Die meisten informieren sich nicht genau über den Einsatz von Amtsträgern im Lauf der letzten Jahrzehnte und über deren aktuellen Stellungnahmen. Es wird auch nicht erwähnt, wie viele Fälle in den letzten vierzig Jahren schon gerichtlich behandelt und wie viele Opfer finanziell entschädigt wurden.

Kirche hat Geschichte mit und ohne Staaten

Staaten, Gesellschaften und Kirchen haben alle ihre eigenen geschichtlichen Prozesse. Die Kirche hatte ihre eigene, von Staaten unabhängige und phasenweise verfolgte Entwicklung, bis sie staatlich anerkannt und gefördert wurde und sich in bestimmten Staaten mit der politischen Macht vermischte. Erst nach langen Jahrhunderten haben sich Staaten und Kirchen getrennt, die Macht wieder anders verteilt. Staaten haben sich neutralisiert. Bei der Frage nach den Verursachern

und Verantwortlichen für Verbrechen und Vergehen im Lauf der Jahrhunderte muss man genau hinschauen. Wer verursachte Kriege und Vernichtung von bestimmten Rassen und Behinderten, wer war für die fatalen Folgen der Kriege mit den Millionen Toten und tausenden Verkrüppelten verantwortlich? Z.B. wollten die Nazis nach der Ausmerzung der Juden auch die Kirche genauso vernichten, alle Priester erschießen und alle Bischöfe aufhängen. Die Kirche war immer schon herausgefordert, mit ihrer Glaubensüberzeugung in allen möglichen Staatsformen zu leben und ihre Wertvorstellungen in verschiedenen Gesellschaften zu verwirklichen.

Kirche als nationale und internationale, soziale und caritative Einrichtung

Ich habe keine Zahlen parat für die Höhe der finanziellen caritativen und sozialen Hilfen der Kirche für Menschen in wirtschaftlichen, finanziellen Nöten z. B. für Beseitigung von Notlagen, für Wohnen, Ernährung und Ausbildung. Aber sie ist eine der größten internationalen, fürsorglichen Einrichtungen. Kirchen helfen Menschen in Not durch soziale Einrichtungen auch in unserem Land z.B. mit Frauenhäusern für Frauen und Kinder, die von ihren Ehemännern und Vätern missbraucht worden sind. Ich denke z.B. an das von einem Kapuziner vor 125 Jahren gegründete Seraphische Liebeswerk mit acht Einrichtungen in Bayern für Kinder und Jugendliche aus sehr schwierigen Familienverhältnissen. Kirche hat von Anfang an eine breite, hilfreiche, menschliche Seite in der Caritas und in der Seelsorge.

Vergleich Kirche und Gesellschaft - Gewöhnung an kompromisshafte Gesetze

Die Erwähnung von Frauenhäusern zeigt, dass die Kirche etwas tut auch für in der Gesellschaft getätigte Missbräuche. Das sei aber in keinsten Weise eine Ablenkung oder Entschuldigung für die Untaten von Kirchenmännern und -frauen. Es soll jedoch daran erinnern, dass Missbräuche auch in der Gesellschaft genauso vorkommen, vielleicht noch viel mehr. Und wer schaut da hin und wer klagt an? Und wer vertuscht sie?

Ich kenne selber Umstände von Missbrauchsfällen in der Kirche und weiß von massiv geschädigten Opfern. Die Schwere dieser Vergehen darf man nicht verkleinern. Mir ist auch bewusst, dass Vergleiche hinken. Umstände und Zusammenhänge müssen in Ursache und Wirkung unterschieden werden.

Aber was war mit Jugendschutzgesetzen, die bestimmte Parteien vor mehreren Jahrzehnten bereits außer Kraft setzen wollten? Und die Neuregelung der Abtreibungsparagraphen zur Straffreiheit von Abtreibung unter bestimmten Bedingungen haben dazu geführt, dass in den Jahren vor der Jahrtausendwende jährlich um 130.000 – und heute noch um die einhunderttausend Kinder allein in Deutschland im Mutterleib getötet werden. An dieses unbestrafte Töten durch OP oder mit Tabletten hat sich die Gesellschaft gewöhnt. Es wird sprachlich nicht mehr als Verbrechen und von der Masse nicht als Unrecht beurteilt; es wird in einer individuellen Gesellschaft immer stärker als persönliches Recht eingefordert. Dagegen zu demonstrieren bzw. mit einem „Marsch für das Leben“ sich für die Erhaltung des Lebens einzusetzen, ruft massive Gegendemos auf den Plan. Denn diese Tötung ist persönliches Recht und rechtlich geregelt. Die Demokratie wird immer noch liberaler.

Frage nach Kirchenrecht und Gesetzen des Staates

Das kriminelle Fehlverhalten von Mitgliedern in der Kirche muss bestraft werden. Die Erschütterung über das Fehlverhalten von kirchlichen Amtsträgern und über die schweren Folgen von Missbrauchsfällen betrifft Recht und Gesetz. Bereits in den 80er Jahren wurden solche Fälle bekannt und behandelt. Verantwortliche Institutionen haben sich meines Erachtens nicht an diese Untaten gewöhnt, aber sie haben sich mit diesem Problem z. T. schwergetan und waren sehr verunsichert. Viele wissen es freilich aus heutiger Sicht besser und tun sich sehr leicht mit massiver Verurteilung.

Aber es ist nicht richtig und ehrlich, sich nur auf die Kirche zu stürzen. Denn „gleichzeitig weist die Kriminalstatistik für das Jahr 2020 aus, dass es mehr als 80.000 Straftaten gegen sexuelle Selbstbestimmung gab“, davon „allein 1102 Fälle von sexuellem Missbrauch von Jugendlichen. In fast 19.000 Fällen wurden kinderpornographische Schriften verbreitet.“ Diese Zahlen entschuldigen die Fälle unter Christen nicht. „Aber sie machen deutlich, dass Missbrauch ein viel schwerwiegenderes gesellschaftliches Problem ist.“ (Mittelbayerische, 21. Jan.2022). Sicher hat die Kirche Schuld auf sich geladen. Aber das stellt die „Mittelbayerische“ ganz zurecht fest: „Weder Ratzinger noch die Kirche eignen sich als Blitzableiter, wenn es darum geht, das riesige Problem des Missbrauchs aufzuarbeiten. Nur die Gesellschaft kann den Opfern eine Stimme geben. Missbrauch und der Umgang damit ist, wie die Gutachter mitteilen, bis heute ein Problem. Doch ist es nicht nur ein Kirchliches.“

Was muss geschehen?

Man kann die Kirche nicht ganz mit anderen Einrichtungen vergleichen. Aber es darf keiner wegschauen von einem Vergehen oder gar flüchten. Jeder kann sich die Frage stellen, ob er schon einmal von einem Vergehen weggeschaut oder es verharmlost hat. Die derzeitige Lage spricht dafür, das Kirchenrecht in bestimmten Punkten zu überprüfen und zu aktualisieren.

Papst Franziskus hat sich am 21. Januar 2022 bei einem Treffen mit Mitgliedern der Glaubenskongregation zum Thema Missbrauch geäußert. „Die Kirche setzt sich mit Gottes Hilfe entschlossen dafür ein, den Opfern von Missbrauch durch ihre Mitglieder Gerechtigkeit widerfahren zu lassen – und wendet dabei mit besonderer Sorgfalt und Strenge das Kirchenrecht an.“ Er habe daher vor nicht allzu langer Zeit die der Glaubenskongregation vorbehaltenen Strafrechtsnormen aktualisiert.“ (Pa. Bistumsblatt, 30. Jan. 2022, S. 6).

Die Rolle des Glaubens und der Verantwortlichkeit

Wer getauft ist, gehört zur Gemeinschaft der lebendigen Kirche. Vertrauen und Glaube an den dreifältigen Gott soll das Leben prägen. Leider kann das Vertrauen von Menschen enttäuscht werden. Krasse Beispiele gibt es von Anfang an, z. B. Judas Iskariot, der Jesus verrät, Petrus, der ihn verleugnet und Saulus als Verfolger der Christen. Jesus hat ihnen vergeben und verziehen. Vergebung und Verzeihen von Schuld und Sünde gehören wesentlich zum christlichen Glauben. Aber jeder ist für sein Handeln verantwortlich, muss und kann die Schuld loswerden, Strafen abbüßen und sein Leben neu ausrichten – auf achtsame Menschlichkeit und praktizierte Nächstenliebe.

Glauben und Freude bewahren

Empfehlungen vom Präses für die kommende Zeit

Das Jahr hat wiederum anders begonnen als sonst. Bei manchen Menschen ändert sich das Verhalten. Wenn die guten Wünsche für Weihnachten und das neue Jahr nach Kräften erfüllt werden, kann es nur gut gehen. Was ist für uns als gläubige Christen und Soldaten angesagt, um gut und heil durch diese anstrengende Zeit zu kommen:

1. Den Glauben bewahren

Als Gott Mensch wurde, war kurze Zeit Frieden auf Erden, dann war alles wieder normal. In seiner religiösen Bindung und zugleich Freiheit hat Gott die Menschen nicht daran gehindert, Tod bringende Entscheidungen zu treffen. So hat Gott sogar das Kreuz zugelassen, aber auf seinem Weg, das Böse und sogar den Tod ins Leben zu wandeln. Der Auftrag bleibt, den Glauben an diesen Gott zu erhalten, der alles zum Guten führt.

2. Die Hoffnung erhalten

Als gläubige Menschen leben wir aus den Wurzeln der biblischen Geschichte, aber der Blick geht noch vorne auf ein großes Ziel hin. Glaube verbindet sich mit dem Wissen aus der Vergangenheit und mit der Hoffnung auf eine große Zukunft. Auch wenn vieles schief läuft, wissen wir, wir rennen nicht an eine Wand; denn Gott hat mit Weihnachten Himmel und Erde verbunden und mit Ostern auch für uns den Himmel geöffnet.

3. Die Freude nicht verlieren

Eine globale Seuche mit seinen Auswirkungen kann einem die Freude verderben, je nach Stärke der Betroffenheit. Echte Freude und Frohsinn haben nicht nur oberflächliche, sondern auch tiefere Ursachen, z.B. wenn man die Herausforderungen des Lebens besteht und den Sinn des Lebens findet, kann man sich richtig freuen. Die schönen Dinge des Lebens als nicht selbstverständlich wahrnehmen, das bringt Freude.

4. Sich am Guten orientieren, nicht am Bösen

Die schlimmen Dinge darf man nicht überspielen oder außer Acht lassen, aber sie sollen nicht zum Orientierungs- oder Entscheidungspunkt werden. Die Angst vor dem Bösen braucht im Staat eine Menge an Polizei, um Gewalt zu verhindern. Aber wenn die Sünde der anderen einen aus der Kirche vertreibt, dann sieht er nur das Böse, aber wo bleibt dann die überwältigende Kraft des Guten?

5. Miteinander in Verbindung bleiben, im Gespräch und im Gebet

Abstand halten, sich nicht mehr berühren dürfen, verändert die Psyche des Menschen. Moderne Medien ermöglichen Videokonferenzen, sich zu hören und zu sehen. Das regt die Seele des Menschen an. Als Gläubige wissen wir um die vielen Menschen, die sich im Gebet mit uns verbinden. Eine geistliche Gemeinschaft gibt uns die Sicherheit, im Glauben und Beten nicht allein gelassen zu sein.

6. Helfen aus der Kraft des Gebetes, wo Hilfe nottut

In diesen schwierigen Zeiten konkret zu helfen, ist nicht so einfach möglich. Wer aber die Notwendigkeit einer Hilfe erkennt, wird auch selber beschenkt, wenn er sich traut und die Hilfe nicht verweigert.

Aus dem Kongregationsleben

Übersee, 06.11.2021. In der St. Nikolauskirche feiern etwa 45 Leute den Gottesdienst. Br. Georg segnet die Kerze,



Geschenk der MC für die Marienkapelle. Die arme Witwe und die leeren Hände verkörpern die Nähe zu Gott, so die Predigt. Die Versammlung im Pfarrheim mit elf Sodalen beginnt stellvertretender

Obmann Peter Stöger mit Weihegebet und Totengedenken. Er zählt viele Gottesdienste und Andachten auf, bei denen Sodalen (mit Fahne) dabei waren, wie Verabschiedung von Dekan Lindl und Herbsthauptfest 2021. Nach Kaszenbericht und Entlastung wird die Erhöhung des Beitrags von 12 auf 15 Euro beschlossen. Der Präses leitet die Wahl, in der Obmann August Iffert, Peter Stöger, Karlheinz Steinbichler und Erwin Falkinger einstimmig wiedergewählt werden. Br. Georg dankt dem alten und neuen Vorstand. Er betont, lernen aus der Krise, Veränderungen in Welt und Kirche verlangen stehen zu Glauben und Kirche.

Schwindkirchen, 07.11.2021. Zu Beginn der Hl. Messe sagt Obmann Martin Daumoser aufgrund der aktuellen Corona-Lage die Versammlung ab. Nur Sodalen vor Ort, einige Frauen und eine Schola sind anwesend und hören die Predigt über die arme Witwe, die alles gibt, was sie hat. Der Obmann dankt al-

len und dem Präses. Er gratuliert den vier 60er Jubilaren; zwei sind anwesend. Und er hofft auf bessere Zeit. Br. Georg gratuliert den Jubilaren. Die Planung für die kommende Zeit ist dem Sodalenblatt zu entnehmen. Nach der Messe informiert der Präses den Obmann über die Beitragserhöhung.

Oberdietfurt, 10.11.2021. P. Pani zelebriert die Hl. Messe, da Präses Br. Georg kurzfristig wegen einer leichten Erkältung absagte. Obmann Otto Stummer begrüßt zu Beginn auch Sodalen aus Massing, Huldessen und Staudach. Der verstorbenen Sodalen der letzten Jahre wird namentlich gedacht.

Palling, 11.11.2021. Aufgrund der Absage von Präses Br. Georg macht Pfr. Albert Lang den Hauptzelebranten. P. Ivo Zivkovic konzelebriert. Nach seiner Predigt nimmt Pfr. Lang einen Neusodalen kirchlich in die Männerkongregation auf.

Babensham, 13.11.2021. Insgesamt sind 66 Personen am Zählsonntag in der Kirche. Wer Christus kennt, der kennt das Ende. Darum sollen die Christen heute das tun, was Christus entspricht, so der Präses in der Predigt. Obmann Martin Manhart begrüßt Br. Georg und das Volk Gottes. Da die Versammlung ausfällt, bedankt er sich am Ende. Er lädt jeden Montag zum Rosenkranz ein zur Beendigung der Corona-Pandemie. Inzwischen findet er mit 20 - 35 Personen statt.

Rattenkirchen, 14.11.2021. Nach derselben Predigt wie in der Vorabendmesse am 5. Welttag der Armen teilt der Präses mit, dass die Versammlung leider ausfällt. Obmann Jakob Oberloher verzichtet auf eine Ansprache. Am Ende hält Bürgermeister Greilmeier eine Ansprache zum Volkstrauertag. Präses Br.

Georg geht mit Ministranten, Bürgermeister, VdK und KSK zum Kriegerdenkmal zu einem kurzen Gebet und Kranzniederlegung.

Kirchberg, 15.11.2021. Der Rosenkranz leitet die Hl. Messe mit Br. Georg und Pfr. Dirscherl ein. Die Augen des Glaubens mögen uns aufgehen wie dem blinden Bartimäus, so der Präses. In der Versammlung in der Kirche berichtet Obmann Josef Huber von Kreuzweg und Maiandacht und der Begleitung mit der Fahne an Fronleichnam. Der 75. Geburtstag ist wegen Corona nicht anwesend. Jubilare mit 60, 65 und 75 Jahren sind zu beglückwünschen. Ein Sodale tritt der Kongregation bei. Der Präses blickt auf die beiden Corona-Jahre zurück. Die Zeit regt an zum Nachdenken und zu Konsequenzen. Pfr. Dirscherl schließt sich an und ermutigt die Sodalen zum Zusammenhalt.

Hohenwart, 19.11.2021. Der geplante Gesellschaftsabend mit Weinprobe wurde abgesagt. Beim Jahresgottesdienst nehmen fast dreißig Sodalen teil. Der Organist Gerhard Karl übernimmt die musikalische Gestaltung. Höhepunkt ist die Aufnahme von vier neuen Sodalen. Der Ortspfarrer freut sich mit den Obmännern Michael Kattner und Josef Mitterer über die Neueintritte. Ortspräses Tho-



mas Steinberger geht in der Predigt auf das Leben und Wirken der hl. Elisabeth von Thüringen ein. Ihr Lebensmotto „wir müssen die Menschen froh machen“ passt auch zu den Prinzipien der Männerkongregation, als Gemeinschaft des Glaubens und Betens den Anspruch Gottes im Leben überzeugend zu vertreten.

Eiselfing, 20.11.2021. In der Vorabendmesse zum Christkönigssonntag sind die erlaubten Plätze gut belegt. Prä-



ses Br. Georg predigt zum Königtum Jesu, das anders zu verstehen ist. Nach dem Gottesdienst bleiben etwa fünfundzwanzig Sodalen. Obmann Josef Manhart ehrt drei 25jährige und einen 50jährigen Jubilar. Den Obmann beglückwünscht der Präses persönlich zu seinem 40jährigen Jubiläum. Die Liste zum Frauentragen liegt aus. Die bereits 2020 fällige Wahl wird nochmal verschoben. Aufgabe der Kongregation ist es, das Kreuz am Staffen gänzlich zu erneuern. Der Obmann bedankt sich bei allen und wünscht alles Gute. Der Präses schließt sich dem an.

Taufkirchen/Laf., 21.11.2021. Die Hl. Messe am Christkönigssonntag mit Präses Br. Georg und Diakon Rainer Borgfeldt gestaltet ein kleiner Chor. Sechs Ministrantinnen sind im Dienst.

Nach der Messe bleiben acht Sodalen und Obmann Borgfeldt zur Aussprache in der Kirche. Der Obmann ist Diakon an einem anderen Ort und plädiert deshalb beim Rückblick, einen Nachfolger vor Ort zu wählen. Die schriftlich angekündigte Wahl bringt keine Bereitschaft und wird verschoben. Die anwesenden Sodalen unterstützen den Obmann. Die Abstimmung über das Jahresopfer in der Pfarrgruppe belässt die 12 Euro. Ein Jubilar wird für 50 Jahre geehrt. Br. Georg erhofft ein Lernen aus der Krise, informiert über Jubilarfeier und Herbsthauptfest und die abgesagten Einkehrtage 2022.

Flossing, 24.11.2021. In der kleinen Kirche in Grünbach betet ein halbes Dutzend Sodalen den Rosenkranz und feiert mit dem Präses die Hl. Messe am Gedenktag des hl. Andreas Dun Lac und seiner Gefährten. Anschließend blickt Obmann Hans Käsmeyer zurück auf die abgehaltenen Andachten, gratuliert den drei 60jährigen Jubilaren; einer ist anwesend. Er blickt hoffnungsvoll in die Zukunft mit dem Hinweis auf Versuchungen: Maria wird dem Teufel den Kopf zertreten. Er dankt der Organistin, der jungen Mesnerin, Präses und Sodalen. Br. Georg bittet um Verständnis für die Erhöhung des Jahresopfers und bringt die Friedensandacht in Hörgersdorf als Beispiel für kreative Veränderungen.

Burgkirchen, 25.11.2021. Nur zwei Lieder ohne Orgel begleiten den Gottesdienst in der St. Johanneskirche mit etwa zwanzig Leuten, davon neun Sodalen. Pfr. P. Witold konzelebriert. Richtet euch auf und erhebt euer Haupt, denn eure Erlösung ist nahe, ist Thema der Predigt des Präses. Obmann Franz Feilkas verzichtet auf Ansagen; seit gestern bestehen verschärfte Corona-Regeln bei Inzidenz über 1000. Altötting liegt knapp

darunter. Br. Georg gibt vor dem Segen einige Hinweise. Weil die Versammlung ausfällt, wird die geplante Neuwahl verschoben. Georg Schröck wäre bereit als künftiger Obmann.

Haberskirchen, 27.11.2021. An die sechzig Personen, darunter Sodalen aus Kollbach, Unterrohrbach und Simbach sind bei der Vorabendmesse zum 1. Advent anwesend. Das Thema der Predigt „Hilf uns, mit Maria den Weg zu gehen“, hat Obmann Konrad Erhardsberger angeregt. Er selber singt beim Dreigesang mit. Vor der Messe weist Pfr. Reinhold Aigner auf Corona-Regeln hin, begrüßt die Gemeinde, leitet die Fürbitten ein und betet am Ende für drei Verstorbene und zum Frauentragen. Br. Georg segnet zu Beginn den Adventskranz. Nach der



Hl. Messe verweist er auf die vielen Veränderungen, aber der Kern muss bleiben, wie auch die Kongregation bleiben und Glauben und Kirche mittragen wird. Der Obmann blickt zurück, ergänzt Gedanken zu Predigt und bedankt sich bei allen. Vertreter der Pfarrgruppen nehmen das neue Sodalenblatt mit.

Polling, 28.11.2021. Der dringend von Pastoralreferent Stefan Durner empfohlene Mund-Nasenschutz wird von den dreißig Leuten in der Abendmesse am 1. Advent eingehalten. Br. Georg segnet den Adventskranz und predigt ähnlich wie am Vorabend. Nach der Hl. Messe geht er ein auf die vielen Veränderungen

und den notwendigen Bestand der Kongregation für das kirchliche Leben. Er informiert über das neue Sodalenblatt mit dem Titelbild „Madonna von der Schutzwache“, die notwendig gebraucht wird. Obmann Robert Müller verzichtet auf eine Ansprache. Pfr. Armin Thaller ist immer noch außer Gefecht durch die Folgen eines Schlaganfalls im März. Die Pfarrei wird vom Pfarrverband Kraiburg aus mitversorgt. Der Pastoralreferent wird 2022 in Pension gehen.

Treidlkofen in Aich, 01.12.2021. Obmann Johann Cimander aus Aich hat das Treffen organisiert. Mit Präses und Mesnerin sind fünfzehn Personen in St. Ulrich in Aich, davon neun Sodalen. Vor der Hl. Messe wird der Rosenkranz gebetet. J. Cimander betet nach der Messe für die verstorbene Mutter von Ludwig Zens. Vorgespräche für die Wahl des Obmanns von Treidlkofen waren ohne konkrete Ergebnisse. Jetzt bleibt Cimander beim Thema Wahl. Schließlich erklärt sich Ludwig Zens bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Br. Georg bittet um gute Zusammenarbeit der vier kleinen Pfarrgruppen und gute Verbindung nach Altötting. Die Sodalen mögen sich bewusst bleiben, wofür sie da sind. Der Dank gilt Hr. Zens und vor allem Obmann Cimander.

Unterneukirchen, 03.12.2021. Pfarrer H. Schächner übernimmt die Einsetzung vor seinem Impftermin. Wie im letzten Jahr ist am Tag der Ewigen Anbetung nur eine kurze Versammlung nach der Hl. Messe mit etwa fünfundzwanzig Sodalen möglich. Präses Br. Georg informiert über das Sodalenleben, das Lernen aus der Krise und den Veränderungen und die Rolle der geistlichen Laiengemeinschaften wie der MC. Er informiert über die Erhöhung des Jahresopfers und schaut mit Hoffnung auf

das kommende Jahr. Obmann Josef Zwirgmaier geht auf den Jahresbeitrag ein. Er ist dabei, die Einzahlung neu zu regeln.

Hohenlinden, 05.12.2021. Der Chor mit neun Personen gestaltet den relativ gut besuchten Gottesdienst sehr schön. Präses Br. Georg versucht die Frage zu beantworten: Wie können wir dem Herrn den Weg bereiten? Am Ende der Messe weist er auf die vielen MC-Gottesdienste hin. Für die abgesagten Einkehrtage wird es in der Homepage Impulse für persönliche Einkehr geben. Es bleibt die Hoffnung auf mögliche Hauptfeste 2022. Der Dank gilt dem Chor und allen Teilnehmern. Obmann Franz Reitmeier begrüßt alle Teilnehmer, bedauert den Ausfall der Versammlung und bedankt sich beim Präses.

Unterdietfurt, 12.12.2021. In der Hl. Messe mit etwa hundert Teilnehmern predigt Vizepräses Br. Alexander am Sonntag Gaudete über Umkehr und Selbstvorbereitung auf Weihnachten. Ein



Sodale legt die Lebensweihe ab. Am Ende ehrt Obmann Kurt Wasmeier die Jubilare mit Urkunden und bedankt sich beim Vizepräses und beim Ortspfarrer für die Mitfeier.

Alzgern 18.12.2021. Etwa fünfunddreißig Sodalen aus Alzgern, darunter einige aus Neuötting hören die Predigt des Vizepräses Br. Alexander: Begegnung bringt Freude, Heil und Segen. Sei ein Segen für den Andern. Obmann Manfred Wimmer begrüßt alle und er-



klärt den Grund für die Absage der Versammlung und Neuwahl. Er erinnert an die zwei verstorbenen So-

dalen mit 50 und 48 Jahren und betet für sie. Er hofft auf Versammlung und Neuwahl 2022. Br. Alexander bedankt sich für die Organisation des Gottesdienstes und die aktive Teilnahme.

Altötting, 31.12.2021. Diesmal sind die Mooshamer Sänger selber durch Corona-Infektion verhindert. Vizepräses Br. Alexander und Br. Marinus, Guardian und stellvertretender Wallfahrtsrektor konzelebrieren beim Jahresdankamt der Kongregation in der Stiftspfarrkirche. Br. Georg geht auf die Bedeutung des Schöpfungslogos im Johannesprolog ein mit der Liebe Gottes als treibender Kraft dahinter. Gefordert ist die persönliche Verantwortung für den Glauben. Der Jahresrückblick zeigt mit 329 Verstorbenen den Rückgang auf rund 9.500 Sodalen. Trotz Corona waren 72 Außenkonvente möglich, z. T. mit Aufnahmen und mit meist kurzen Versammlungen. Die Ortsgruppen haben in kleinem Rahmen selber viel organisiert. Und trotz Corona fanden die Jubilarfeier und das Herbsthauptfest in Altötting statt. Es bleibt der Dank an Präfekt Stefan Burghart, alle Mitarbeiter und Sodalen.

Taufkirchen/Eggf., 13.01.2022. Über fünfundzwanzig Sodalen, darunter einige aus Rattenbach und Kirchberg feiern den Gottesdienst mit. Was sagen die Texte über das Gottes- und Menschenbild? Im Anschluss informiert der Prä-

ses über Pfarrgottesdienste, Jubilarfeier und Herbsthauptfest. Bei allen Veränderungen bleibt die geistliche Laiengemeinschaft der Kongregation für die Kirche bedeutsam. Impulse für persönliche Einkehrtage werden gerade auf die MC-Homepage gestellt. Er bittet um Verständnis für die Erhöhung des Jahresopfers. Obmann Xaver Hargasser verweist auf zwei Jubilare und zwei verstorbene Sodalen. Der Vorstand hat beschlossen, den Jahresbeitrag in der Pfarrgruppe von 12 auf 15 Euro zu erhöhen. Er bedankt sich einzeln bei allen am Gottesdienst Beteiligten.

Grünthal, 16.01.2022. Zur Verwandlung von Wasser in Wein bei der Hochzeit von Kana predigt Vizepräses Br. Alexander, auch wir werden verwandelt. Mit der Aufnahme der zwei Neusodalen beginnt auch ihr Leben sich etwas zu verändern. Obmann Albert Seidl erklärt den Grund für die Absage der Versammlung. Er gedenkt der drei verstorbenen Sodalen und hofft auf eine Versammlung im nächsten Jahr. Der Vizepräses bedankt sich bei allen für die schöne Liturgiefeier.

Obertaufkirchen, 22.01.2022. Eine große Zahl von Teilnehmern füllt die Kirche – bei Corona-Schutzkonzept. Obmann Sepp Gill begrüßt die Leute, die Sodalen auch aus Nachbarpfarrgruppen und den Präses. Der Dreigesang, bei dem er mitsingt, und der Volksgesang beleben den Gottesdienst. Heute hat sich das Schriftwort erfüllt; dieses heute von damals fordert die Kirche und Sodalen von heute zum gelebten Glauben, so der Präses in der Predigt. Er verweist auf die Impulse für einen Einkehrtag auf der MC-Homepage. Der Einladung ins Wirtshaus das „Neue Fassl“ folgen ein gutes Dutzend Sodalen mit Präses.

Habt Mut und Vertrauen

Betrachtung und Gebete - zu Lukas 1,30-34

In schwierigen Zeiten haben Menschen Angst vor unangenehmen Störungen, vor einschneidenden Veränderungen oder Angst, überfordert zu werden. Gott könnte einen beim Wort nehmen: z. B. wenn wir beten: dein Wille geschehe.

Gott macht aber niemals Angst. Gott nimmt die Angst:
 „Fürchte dich nicht, Maria!“ Und immer wieder: „Fürchtet euch nicht!“
 von der Verkündigung an Maria bis hin zur Himmelfahrt und bis in die Nacht, in der Jesus dem Paulus im Gefängnis erscheint und ihm sagt: „Fürchte dich nicht!“
 Denn stärker als alle Angst — ist die Gnade, das Wissen um die Nähe Gottes.
 Habt Mut und Vertrauen! Und eure Angst — wird „benedete Angst.“
 Der Mensch wird aufgeschlossen und frei, um Gott zu bezeugen.
 Er wird fähig für das, was glauben eigentlich meint:

„Siehe, du wirst empfangen.“
 Glauben ist immer und zuerst ein Empfangen —
 ein Empfangen von Gott her, ohne unser Verdienst,
 ohne unsere Leistung, ohne jeden Anspruch.

„Siehe, du wirst empfangen.“
 Maria ist eine mutige junge Frau. Maria versteht dieses Wort konkret: Sie soll in ihrem Schoß Leben empfangen ohne Mitwirkung eines Mannes. Das macht ihr zu schaffen.

Für die verlobte Frau ist es eine ungeheure Zumutung!
 Gott will damit die Ehe nicht entwerten. Er will ein Zeichen setzen und mit diesem Zeichen sagen: Leben und Heilung und Rettung des Menschen ist nicht möglich allein durch den Menschen.
 Im Augenblick erleben wir etwas anderes: Der Mensch glaubt, er könne Leben machen – und er macht es auch für wissenschaftliche Zwecke. Und er glaubt, er könne den perfekten Menschen machen.
 Die Wissenschaft verspricht es: Therapeutisches Klonen, heilendes Klonen, Stammzellenforschung nennt es die Wissenschaft.
 Der Preis dafür ist hoch. Embryonen, Menschen im frühesten Stadium der Entwicklung, die am ungeschütztesten sind, gehen dabei verloren, werden vernichtet. Der Mensch stößt an eine Grenze, an seine eigene Grenze, die unsere ganze Aufmerksamkeit herausfordert.
 Wir verfügen übereinander und sprechen Leben ab oder zu.

Das Leben, bleibendes Leben ist weder machbar noch erzwingbar.
 Der Mensch muss es empfangen. Leben kommt von Gott – und Fragen werden immer bleiben. Er muss es immer wieder neu annehmen aus der Hand Gottes.
 Das Heil des Menschen — ist Gnade.
 Dafür ist jungfräuliche Empfängnis das Zeichen.

Das klingt alles so einfach. Aber die Wirklichkeit ist hart.
 Maria stellt für uns alle die Frage: „Wie soll dies geschehen?“
 Der glaubende Mensch darf fragen. Besser, Gott fragen, als oberflächlich glauben.
 Ein frag-loser Glaube wäre sicher — kein Glaube.

Zeit nehmen füreinander, kommunizieren, miteinander reden, sich gegenseitig zum Menschsein verhelfen. – Gott wird Mensch, damit wir Mensch werden.
 Maria hat das Ihre dazu getan. Amen.

Gebet

V Großer Gott, du unser Vater,
 im Blick auf Maria erkennen wir unser Leben.
 Du sagst auch zu uns: Fürchtet euch nicht!
 Ihr werdet von mir Gnade und Heil empfangen.
 Gott, wir dürfen an dich jede Frage stellen.
 Wir sollen nur mehr vertrauen auf dich,
 und auf deinen Sohn, Christus, unsern Herrn.

Gebet (Einführung zum Rosenkranzgebet)

V Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,
 A Dein erstes Wort an Maria war ein Gruß.
 Mit den gleichen Worten grüßen wir nun Maria.
 Wir sehen sie ganz in der Einheit mit Jesus.
 Als Vorbild im Glauben bitten wir sie um ihre Hilfe
 im Leben und im Sterben —
 für unsere Männerkongregation,
 für die Kirche, für alle,
 an die wir heute besonders denken:
 unsere Väter und Mütter und unsere Familien (Stille).

V Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade . . . Jesus,
 1 der deine Angst in Gnade verwandelt.
 2 den du empfangen darfst ohne eigenes Verdienst.
 3 der in deinem jungfräulichen Schoß Mensch wird.
 4 der groß ist und Sohn des Höchsten genannt wird.
 5 dessen Herrschaft kein Ende haben wird.

Gebet

V Gott, du hast uns den Weg Marias gezeigt
 von der Stunde ihrer Berufung in Nazareth bis zum Aufbruch
 der Kirche an Pfingsten.
 Es ist der Weg einer einfachen und gläubigen Frau,
 der Weg einer standhaften und treuen Mutter.
 Gütiger Gott, die Geschichte Marias schenkt uns die Erfahrung,
 dass du auch uns kennst und liebst, dass ihr Weg auch unser Weg ist:
 ein Weg des Glaubens, der Hoffnung und der Geschwisterlichkeit
 durch deinen Sohn, Christus, unsern Herrn.



*Marienstatue, 14. Jh.
 Pfarrkirche Margarethenberg*

Bruder-Konrad-Fest 2022

Herzliche Einladung zur Feier unseres Mitpatrons

Zu den Feiern des Konradfestes laden wir ganz herzlich ein. Sein Festtag ist eigentlich der 21. April. Wegen der Osteroktav feiern wir ihn am Di. 26. April. Das erweiterte Fest begehen wir am Wochenende des Weißen Sonntags. Die Uhrzeiten sind derzeit so geplant. Änderungen sind möglich.

Samstag, 23. April 2022

20.00 Uhr Vorabendmesse mit Predigt: Feierlicher Einzug mit der Bruder-Konrad-Hauptreliquie in die Basilika St. Anna. Anschließend Lichterprozession.

Sonntag, 24. April 2022

10.00 Uhr Festmesse besonders für alle, die den Namen Konrad tragen, sowie die Wohltäter und Förderer der Konradkirche und des Konradklosters und der Wallfahrtsbasilika St. Anna. Anschließend Reliquienprozession über den Kapellplatz zurück zur Br. Konradkirche.

16.00 Uhr Vesper mit Reliquiensegen in St. Konrad

Dienstag, 26. April 2022

10.00 Uhr Heilige Messe zum Hochfest in der Bruder Konradkirche

Vergelt`s Gott allen Spendern für die St. Konradkirche

Die Generalsanierung der Br. Konradkirche 2017/18 erfuhr im Vorfeld ein paar Kritiken an den geplanten Veränderungen. Aber während der Sanierung und nach der Fertigstellung erlebten wir Kapuziner eine sehr wohlwollende und breite Unterstützung durch viele Leute mit einer großen Bewunderung des sehr gut gelungenen Werkes.

Auch im Jahr 2021 kam dankenswerter Weise noch Unterstützung durch eine Reihe von Spenden. Dafür sage ich im Namen meiner Mitbrüder und im Namen von Provinzial Br. Christophorus Goedereis ein großes Vergelt`s Gott.

Die Wohltätertafel in der St. Konradkirche im Kirchenschiff auf der linken Seite bringt unsere bleibende Dankbarkeit zum Ausdruck.

Hochrelief des himmlischen Jerusalem mit dem Lamm und den zwölf Toren



Marien-Litanei

*V Maria hörte das Wort: Der Herr ist mit dir.
Du betende Frau im Hören und Antworten,
A begleite auch uns im Hören und Antworten.*

*V Maria sagte: Wie soll dies geschehen?
Du begnadete Frau in Angst und im Zweifel,
A begleite auch uns in Angst und im Zweifel.*

*V Maria sprach: An mir geschehe Dein Wort.
Du verantwortungsbewusste Frau in einsamer
Entscheidung,
A begleite auch uns in unserer Entscheidung.*

*V Maria brach auf und ging eilends zu Elisa-
beth. Du liebende Frau in der Begegnung und
Freundschaft,
A begleite auch uns in Begegnung und Freund-
schaft.*

*V Maria sprach: Die Kleinen richtet er auf.
Du hoffende Frau im Bund mit den Armen,
A begleite auch uns im Bund mit den Armen.*

*V Josef wollte sie nicht in Schande bringen.
Du gelassene Frau in der Verwirrung und
Krise,
A begleite auch uns in der Verwirrung und
Krise.*

*V In Bethlehem war kein Platz für sie.
Du bescheidene Frau bei Zurückweisung und
Ablehnung,
A begleite auch uns bei Zurückweisung und
Ablehnung.*

*V Die Hirten fanden Maria und das Kind.
Du glückliche Frau in der Nähe des Geheim-
nisses,
A begleite auch uns auf dem Weg zum Ge-
heimnis.*

*V Simeon sagte: Deine Seele wird ein Schwert
durchdringen.
Du mutige Frau in den Zumutungen Gottes,
A begleite auch uns in den Zumutungen Got-
tes.*

*V Der Stern führte die Weisen zum Kind mit
seiner Mutter.
Du staunende Frau über die Zeichen der Zeit,
A begleite auch uns durch die Zeichen der Zeit.*

*V Der Engel sprach: Flieh nach Ägypten.
Du gläubige Frau in Nacht und Gefahr,
A begleite auch uns in Nacht und Gefahr.*

*V Maria sagte: Kind, warum hast du uns das
angetan? Du geduldige Frau in der Ungewiss-
heit des Suchens,
A begleite auch uns in der Ungewissheit des
Suchens.*

*V Maria bewahrte alles in ihrem Herzen.
Du demütige Frau in der Ratlosigkeit des
Herzens,
A begleite auch uns in der Ratlosigkeit des
Herzens.*

*V Sie zogen hinab nach Nazareth. Du einfache
Frau in der Gewöhnlichkeit des Alltags,
A begleite auch uns in der Gewöhnlichkeit des
Alltags.*

*V Maria sprach: Was er euch sagen wird, das
tut. Du gütige Frau in der Sorge für andere,
A begleite auch uns in der Sorge für andere.*

*V Jesus sagte: Wer ist meine Mutter?
Du zuversichtliche Frau in den Spannungen
des Lebens,
A begleite auch uns in den Spannungen des
Lebens.*

*V Beim Kreuz Jesu stand seine Mutter Maria.
Du standhafte Frau im Leiden und Sterben,
A begleite auch uns im Leiden und Sterben.*

*V Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt.
Du geisterfüllte Frau in der Kirche deines
Sohnes,
A begleite auch uns in der Kirche deines
Sohnes.*